



Quelle: Rhein-Zeitung Nr. 239, 13.10.16, Seite 15

# Fusionieren die Löschzüge Hausen und Waldbreitbach?

## Initiative Arbeitsgruppe soll Standort für neues Gerätehaus finden

Von unserem Redakteur  
Ralf Grün

■ **Waldbreitbach/Hausen.** Jahrzehntlang haben die Feuerwehren in Waldbreitbach und Hausen den Gedanken, die Löschzüge aufgrund der örtlichen Nähe zusammenzulegen, ins Reich der Fabeln verwiesen. Jetzt haben Wehrleitung und die beiden betreffenden Wehrführer Bürgermeister Werner Grüber mit dem Ansinnen überrascht, konstruktiv über eine Zusammenlegung beider Löschzüge reden zu wollen. Ob sich da wirklich eine freiwillige Fusion abzeichnet, wird der Diskussionsprozess zeigen, der derzeit läuft.

Wie die RZ von Wehrleiter Ulrich Schmitz erfuhr, geht der Vor-

stoß auf seine Initiative zurück. Der Anlass dafür ist ein Bauvorhaben. Heißt konkret: Für den Löschzug Hausen ist ein neues Feuerwehrgerätehaus in Planung. Das bisherige Domizil genügt längst nicht mehr den Standards. Da laut Bürgermeister Grüber über kurz oder lang auch das Waldbreitbacher Gerätehaus für eine hübsche Stange Geld saniert werden muss, schien der Wehrleitung der Zeitpunkt für einen neuerlichen Vorstoß günstig.

Schmitz sprach zunächst mit den Wehrführern Fred Rams (Waldbreitbach) und Markus Dutz (Hausen). „Beide stehen dem Ansinnen positiv gegenüber“, sagt Schmitz. Am Sonntag hatten Rams und Dutz jeweils ihren Löschzug versammelt, um das Thema auf den Tisch zu bringen. Bereits am Montag trafen sich dann etwa 40 aktive Feuerwehrleute aus beiden Löschzügen auf Einladung von Bürgermeister Grüber im Rathaus, um den Meinungsbildungsprozess mit

zusätzlichen Informationen und Argumenten weiter voranzutreiben. „Ich hatte den Eindruck, dass die Feuerwehrleute eine Fusion durchaus als sinnvoll erachten“, erklärt Grüber. Er habe aber auch gemerkt, dass die ältere Generation sich deutlich schwerer mit dem Gedanken tut als die jüngere.

Der Bürgermeister selber wird die Sache nicht forcieren, zumal es keine gesetzliche Notwendigkeit gibt. Beide Löschzüge seien gut aufgestellt. Er setzt daher voll und ganz auf die Freiwilligkeit. „Ich bin aber froh, dass die Feuerwehr von sich aus aktiv geworden ist, denn auch ich sehe eine Zusammenlegung als sinnvoll an.“ Ein wichtiger Punkt, der bei alledem zu klären ist, stellt die Standortfrage für das neue Feuerwehrgerätehaus dar. Die Suche nach einem geeigneten Platz läuft derzeit. Möglich wäre etwa ein Areal nahe dem Wiedtalbad in Hausen.

Beim Treffen am Montag ist man so verblieben, dass sich jetzt eine Arbeitsgruppe finden soll, die sich bereits Mitte kommender Woche das erste Mal trifft. Dort arbeiten neben Bürgermeister Grüber die Wehrleitung, jeweils vier Vertreter der Löschzüge, Ordnungsamtsleiter Dirk Hammes, Manfred Dreher vom Bauamt und Kreisfeuerwehrinspekteur Werner Böcking zusammen an einer Lösung. Letzterer steht einer Zusammenlegung der Löschzüge grundsätzlich positiv gegenüber. Im RZ-Gespräch sagt Böcking: „Grund zur Eile besteht zwar nicht, aber wir sollten jetzt am Ball bleiben, ohne Schnellschüsse zu fabrizieren.“ Vor allem bei der Standortwahl für das Gerätehaus gelte es, auch einsatztaktische Dinge zu berücksichtigen.

### Kommentar

## Eine längst überfällige Diskussion

Bereits in den 90er-Jahren war die Fusion der benachbarten Löschzüge Waldbreitbach und Hausen Thema. Vor allem vonseiten der Politik ist dieses Ansinnen vor dem Hintergrund der Kostenersparnis immer wieder mal ins Spiel gebracht worden. Doch bislang zeigte sich die Feuerwehr wenig empfänglich für derlei Gedanken. Das scheint sich jetzt grundlegend



**Ralf Grün**  
zum Vorstoß  
der Feuerwehr  
im Wiedtal

zu ändern. Zumindest ist ein längst überfälliger Diskussionsprozess in Gang gekommen, an dessen Ende bestenfalls die Fusion der Löschzüge stehen könnte. Denn beide Löschzüge rücken ohnehin gemeinsam aus. Und für beide Löschzüge stehen bauliche Maßnahmen für viel Geld an. Ein neues Gerätehaus für alle ist da eine gute Lösung, andernfalls müsste der Steuerzahler ins Grübeln kommen.